



Winfried Burghardt von der BI „Gegen das Steinkohlekraftwerk Arneburg“ diskutierte auf Seiten der CO₂-Endlager-Gegner fundiert mit. Der Geologe hat bis 1975 im VEB Erdöl-Erdgasbetrieb gearbeitet und brachte sein Fachwissen ein. Foto: Benecke

BI sammelt Endlager-Gegner

Traditionsverein und Linke-Landtagsabgeordneter unterstützen CO₂-Gegner

Von Holger Benecke

ALTENSALZWEDEL. „Alle Speicher der Welt reichen nicht aus, um das anfallende CO₂ aufzunehmen.“ Klare Worte, die Holder Markert und Wolfgang Kunitz am Dienstag bei der Bürgerinitiative (BI) „Kein CO₂-Endlager in der Altmark“ im Altensalzwedeler Gasthaus Schul sprachen. Und sie taten noch mehr. Die Männer vom Erdgas-Traditionsverein boten der BI ihre fachliche Hilfe an.

BI-Angehörige und Vertreter des Traditionsvereins sind sich einig, dass das CCS-Verfahren nicht wirtschaftlich, sondern „rausgeschmissenes Geld ist“. Dem vorausgegangen war ein

Kreuzverhör, dem sich Wolfgang Kunitz und Holder Markert vom Traditionsverein der BI stellten. Denn: Informationen über den ehemaligen VEB Erdöl-Erdgasbetrieb zu bekommen – das ist kaum möglich. Nachfolger Gaz de France Suez lässt sich nicht in die Karten gucken.

Das bekam auch Hans-Jörg Krause, Landtagsabgeordneter der Linken, zu spüren. Seine Fraktion hatte drei Mal angefragt, doch Gaz de France Suez war zu keinen Gesprächen bereit, berichtete Krause Dienstagabend im Landgasthaus Schul in Altensalzwedel beim BI-Treffen. Auch Krause, der zu DDR-Zeiten beim Rat des Kreises Salzwedel für

Landwirtschaftsfragen zuständig war, konnte so sein Wissen über die vom Erdgasbetrieb beanspruchten Flächen einbringen.

Denn die BI hatte einen umfangreichen Katalog zusammengestellt, um mit fundiertem Wissen argumentieren zu können. BI-Sprecher Stefan Quisdorf ging Frage um Frage durch. So konnte gemeinsam das Wissen ergänzt werden. 486 Bohrlöcher (Kunitz) beanspruchten knapp 780 Hektar (Krause) Fläche. Auch in Sachen Sicherung der Bohrlöcher kam die BI weiter. Kunitz und Markert versicherten, dass diese mit einem mechanischen Pfropfen verschlossen und dann vom Erdgaslager bis zur

Oberfläche mit Zement verfüllt wurden. Dazwischen wurden Puffer aus Bohrspülung eingebaut. Und: Es gibt in der Altmark etwa 20 Strukturen – sprich: in sich abgeschlossene Gasfelder. Das Maxdorfer, wo der CO₂-Versuch laufen sollte, ist am meisten abgefördert. Ursprünglich hatte es einen Druck von 450 bar – derzeit sind es noch 30, wusste Holder Markert.

Weitere Daten sollen beschafft werden. Unter anderem vom Geologischen Landesamt in Halle. Mitsreiter, die auch kein CO₂-Endlager in der Altmark wollen, werden gesucht. Die BI tagt jeden Dienstag ab 19.30 Uhr im Landgasthaus Schul in Altensalzwedel.